

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 11

26. Januar 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Ämterstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Gant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten Ämtergerichten in Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannteren Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der ämtlichen Bekanntmachung. | Ort, wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Tag des Ausschluß- Bescheids. |
|------------------------------|--|----------------------------|--|--|-------------------------------------|
| Oberamtsgericht Welzheim. | Den 20. Januar. | Rathhaus in Rudersberg. | Wilhelm Bader, Schuhmacher in Rudersberg. | Montag den 22. Februar 1864 Morgens 8 Uhr. | nächste Gerichts- sitzung. |

G m ü n d.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Ziehung des Looses und zur Musterung.

Die Nummer 18 des Staatsanzeigers von 1864 enthält die Vorladung der heurigen Militärpflichtigen zur Loosziehung und Musterung.

Die Ortsvorsteher, welche sich hienach zu richten haben, werden aufgefordert, die Militärpflichtigen alsbald zu versammeln, ihnen diese Vorladung wörtlich zu eröffnen, und sie aufzufordern, am

Dienstag den 1. März zur Loosziehung und am Montag den 21. März zur Musterung je Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Ueber die erfolgte Eröffnung ist ein Protokoll aufzunehmen, unterzeichnen zu lassen und längstens binnen 8 Tagen an das Oberamt einzusenden. Zu gleicher Zeit ist von den Ortsabwesenden Militärpflichtigen ihr dermaliger Aufenthaltsort anzuzeigen.

Insbesondere sind auch diejenigen Militärpflichtigen zum persönlichen Erscheinen bei der Musterung verpflichtet, welchen der Bezirksrekrutirungsrath schon vor der Musterung Zurückstellung von der Dienstleistung im aktiven Heere wegen Berufs oder wegen Familienverhältnissen zuerkannt hat, da es lediglich von dem Musterungsergebnis abhängt, ob sie unerachtet ihres Zurückstellungsanspruchs zu den sechsöchigen Waffenübungen der nicht exerzirten Mannschaft der jüngsten Altersklasse der Landwehr beizuziehen sind oder nicht.

Die Militärpflichtigen selbst sind zu einem geordneten Benehmen zu ermahnen, von den Ortsvorstehern aber wird erwartet, daß sie sich zur festgesetzten Zeit, mit ihren eigenen Rekrutirungslisten versehen, pünktlich hier einfinden und letztere aus Anlaß der Loosziehung und Musterung vollständig ergänzen werden.

Der Bezirksrekrutirungsrath wird nach der Loosziehung Dienstag den 1. März seine erste Sitzung halten, und es können etwaige Befreiungs-Ansprüche, soweit dieß nicht bereits geschehen, an diesem Tage mit den erforderlichen Beweisurkunden belegt, geltend gemacht werden. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Anmeldung von Befreiungs-Ansprüchen nur noch ein Termin von drei Tagen offen.

Die Verzeichnisse über diejenigen Militärpflichtigen, welche den Sulddigungeid noch nicht abgelegt haben, sind, insoweit sie nicht schon mit den Rekrutirungslisten einkamen, mit den Eröffnungsurkunden einzusenden.

Den 23. Januar 1864.

R. Oberamt.
Schammel.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Biehung des Looses und zur Musterung.

Unter Bezugnahme auf Nr. 18 des Staatsanzeigers von 1864 werden die Ortsvorsteher aufgefordert, die diese 16st enthaltene Bekanntmachung des Oberrekrutirungs-Raths den Militärpflichtigen wörtlich zu eröffnen und ihnen aufzugeben

**am Dienstag den 1. März zur Loosziehung und
am Dienstag den 15. März zur Musterung**

je Morgens 7 Uhr auf dem Rathhause in Welzheim zu erscheinen. Hierüber ist ein Protokoll aufzunehmen, und unter Anzeige des Aufenthaltsorts der abwesenden Militärpflichtigen vorzulegen.

Mit dieser Eröffnungs-Urkunde ist auch ein Verzeichniß der Militärpflichtigen, welche noch nicht gehuldt haben, einzusenden.

Die Militärpflichtigen sind zu pünktlichem Erscheinen und zu geordnetem Betragen zu ermahnen.

Die Ortsvorsteher haben sich zur festgesetzten Zeit mit ihren Rekrutirungslisten hier einzufinden.

Am Dienstag den 1. März wird der Bezirksrekrutirungs-Rath nach beendigter Loosziehung seine erste Verhandlung in öffentlicher Sitzung halten. Ansprüche auf Befreiung oder Zurückstellung können, soweit es nicht bereits geschehen, an diesem Tage geltend gemacht werden. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Anmeldung solcher Ansprüche bei Oberamt nur noch eine Frist von drei Tagen offen.

Den 23. Januar 1864.

K. Oberamt. L u z.

**Welzheim.
Verfollener.**

Der am 27. October 1793 geborene Johann Georg **Acker-
mann** von Thannhof, Gemein-
Pfahlbronn, unehelicher Sohn der
Susanna Preßler, späteren Ehe-
frau des Christian Koppenshöfer
von Breitenfürst ist längst ver-
schollen.

Es ergeht nun an ihn, oder
seine etwaigen Leibes-Erben die
Aufforderung, sich binnen
90 Tagen,

zu Empfangnahme seines im Jahre
1854 eventuell an die Präsumtiven
Erben gegen Caution ausgesetzten
Vermögens von 2,459 fl. 33 kr.
dahier zu melden, widrigenfalls
Ackermann für todt erklärt, und
als ohne Leibes-Erben verstorben
angenommen würde.

Den 22. Januar 1864.

K. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

**Rus- und Brennholz-, auch
Reisfren-Verkauf.**

An folgenden Tagen werden
in nachstehenden Staatswaldungen
öffentlich versteigert:

I. Am Donnerstag den 4.
Februar in den Staatswaldungen
Kohlgehren, Schwarzengehren, Fal-
lende Holz, Aspengehren 1. u. 2.:

Nadelholz, Sägholz: 32' L.,
20" m. D. 1 Stück; Langholz:
60' L., 8—15" Ablaf 2 Stück.
Erlen. Sägholz: 20—28' L.,
10—13" mittl. D. 3 Stück.

Nadelholz. Scheiter: 9 1/2 Kl.;
Prügel: 4 1/4 Klfr. Buchen.
Scheiter: 3 1/4 Kl.; Prügel: 7 3/4

Klfr. Birken. Scheiter: 1 1/4
Kl.; Prügel: 2 3/4 Kl. Erlen.
Scheiter: 12 Klfr.; Prügel:
45 1/2 Klfr. Aspen. Prügel:
1 1/4 Kl. Unaufbereitete Weif-

len. Buchen: 39 Stück; Bir-
ken: 23 Stück; Aspen: 14 St.
Erlen: 350 Stück; Nadelreis-

fren: 2 5/8 Fuder.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im
Kohlgehren am Steinbruch, zu-
nächst Steinbach. Die Verkaufs-
verhandlung wird, soweit die Zeit
an diesem Tage nicht reicht, am
Freitag den 5. d. M. Vormittags
9 Uhr fortgesetzt.

II. Am Freitag den 5. Fe-
bruar im Staatswald Hintere
Schildgehren:

Nadelholz, Sägholz: 16 bis
48' L., 10—18" m. D. 28
Stück; Langholz: 50—80' L.,
7—14" Ablaf 35 Stück; hohle
Tannenstämme: 5 Stück. Bu-
chen. Sägholz: 12—24' L.,
13—17" m. D. 10 Stück.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr
bei der sog. Wendelinswiese an
der Welzheim-Rudersberger Straf-
se.

III. Am Samstag den 6.
Februar im Staatswald Salben-
gehren:

Nadelholz, Sägholz: 16 bis
32' L., 11—14" m. D. 14
Stück; Langholz: 50' L., 7"
Ablaf 5 Stück; Spaltholz: 7
Klfr.; Scheiter: 2 Klafter;
Prügel: 1 1/4 Kl.; Koppelrinde:
1/8 Klfr.

Zusammenkunft früh 10 Uhr im
Schlag, bei der Holznummer 1.
Lorch, den 23. Januar 1864.

K. Forstamt.

Ass. v. Schütz, A.-B.

**Rehnenhof.
Holzverkauf.**

Aus dem Nachlasse des verstor-
benen Kameralverwalters Schön-
lin werden

**Mittwoch den 27. Januar
Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rehnenhof
ca. 7 Klafter hartholzen Schei-
terholz und Prügel,
1 im Walde liegender Stamm,
aspen,
gegen baar Geld im Aufstreich
verkauft.

Gmünd, 25. Jan. 1864.

K. Gerichtsnotariat.
Maurer.

**Welzheim.
Fahrris-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaftsmasse
des verstorb. Wertmeisters Schlegel,
dahier werden die nachbe-
merkten Fahrnisse im Wege der
Versteigerung gegen baare Zahlung
verkauft; am

**Montag den 1. Februar
von Morgens 9 Uhr an:**

3 Kühe, 1 Stier und 1 Kalb;
30 Centner Heu und Dehnd,
20 Centner Stroh; die vorhan-
denen Früchte an Roggen, Dür-
fel und Haber, auch 50 Simri
Erdbirnen; das Fuhrgeschirr,
worunter 1 Leiterwagen mit
eisernen Achsen; das Faß- und
Bandgeschirr, worunter 4 Weinf-
faß, gut in Eisen gebunden,
von 4 und 3 Eimer, und 19
Fni; auch 2 Eimer Rost.

Sodann am

**Dienstag den 2. Februar
von Vormittags 10 1/2 Uhr an:**

Bettgewand und Leinwand, fei-
ner Flachs, auch 88 Pfund
Hanf- und Flachs-Abwerg;
Küchengehirr, Schreinwerk und
allerlei Hausrath.

Nach Umständen wird die
Versteigerung am Mittwoch den
3. Februar fortgesetzt.

Die Liebhaber werden hiemit
in die Schlegel'sche Wohnung ein-
geladen.

Den 20. Januar 1864.

K. Gerichtsnotariat
Welzheim.
Schobert.

**Mittwoch den 27. Januar
Nachmittags 1 Uhr**

werden auf dem
Bahnhof G m ü n d
mehrere unbrauchba-
re Eisenbahnschwe-
len zum Verkauf ge-
bracht, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.

K. Betriebsbauamt
Schorndorf.

G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.
Um den Erlös aus dem Hause

des entmündigten Laver Bogen-
hardt, Goldarbeiters mit Schar-
heit verweisen zu können, werden
alle diejenigen, welche Forderungs-
ansprüche an die Bogenhardt'schen
Eheleute zu machen haben, ge-
meinderäthlichem Beschlusse gemäß
aufgefordert, solche binnen

15 Tagen

unter Anschluß der Beweisurkun-
den diesseits geltend zu machen.

Den 25. Jan. 1864.

Rathsschreiberei.
Feigl.

Pfahlbronn.

Die hiesige Stabsgemeindepflege
hat gegen gesetzliche Sicherheit u.
4 1/2 Prozent 1000 fl. auszu-
stellen.

Schultheissenamt.
Bareiß.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Die Verloosung

meiner Gemälde u. s. w.
findet eingetretener Hindernisse
wegen statt am 1. Februar erst
am 15. April d. J. statt.

Zeichnungslehrer
Fuchs Wittwe.

G m ü n d.

Loose, der Lotterie

zum Besten nothleidender Schles-
wig-Holsteiner, zu 1/2 Thlr. =
52 1/2 kr. sind zu haben bei

Carl Krenser.

G m ü n d.

Auf Ostern werden Lehr-
linge und Lehrladchen an-
genommen in der Gold- u. Silber-
waaren Fabrik von

Gebr. Dehyle & Böhm.

G m ü n d.

Eine Gravenkugel sucht
zu kaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Bei der am nächsten Dienstag
im Stern stattfindenden Hoch-
zeit haben Masken keinen
 Zutritt.

G m ü n d.

Kunst- & Seidenfärberei-, Druckerei-, chem. Neuwäscherei-, Appretur- und Moirée - Anstalt

von
Julius Rau in Stuttgart und Pöslach,
vormals in Berg.

Da mir von Gmünd und Umgegend wiederum Vieles zum Umfärben zugesandt wird, so habe ich zur größeren Bequemlichkeit meiner dortigen Kunden eine Agentur für die Stadt und Umgegend errichtet und empfehle mich im Färben, Drucken und Chem. Waschen, Appretiren und Moiriren aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe sowohl an ganzen Stücken wie an getragenen Kleidern, Shawls, Tücher und Bänder etc. Langjährige Erfahrung in meinem Geschäft, verbunden mit der Anwendung der neuesten Maschinen, insbesondere vorzüglicher Appretur-Maschinen, neuesten Systems, setzen mich in den Stand, jeder Anforderung meiner verehrlichen Kunden zu entsprechen und die mir übergebenen Gegenstände aufs Billigste, Pünktlichste und Schnellste zu liefern und garantire ich bei allen mir übergebenen Gegenständen für elegante und dauerhafte Herstellung jeder gewünschten Farben.

Zur Annahme und Abgabe der mir anvertrauten Gegenstände ist die Seidensabrik von **H. Künstle in Gmünd** bereit; auch sind daselbst zur Auswahl der gewünschten Farben und Dessins Musterkarten aufgelegt, in welcher Beziehung ich dem Publikum, insbesondere der verehrlichen Damenwelt stets das Neueste und Beste zu bieten bemüht sein werde.

Julius Rau.

Mich auf Obiges beziehend, bringe ich zur Nachricht, daß jeden **Donnerstag** eine Sendung von hier abgeht, die nach 10 bis 14 Tagen wieder zurückkommt.

Theodor Künstle.

Wahlsache!

Um der irriger Weise verbreiteten Nachricht, daß unser früherer Abgeordneter, Herr **Rechts-Consulent Dr. Tafel der Aeltere**, bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl als Candidat nicht aufträte, zu begegnen, theilen wir den verehrten Wählern des Oberamts **Wetzheim** hiedurch mit, daß derselbe erklärt hat, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

Mehrere Wähler.

Gestorben zu **Gmünd**, den 23. Jan.: **Lorenz Weichselbaum**, Schäfer, Ehegatte der **Magdalena**, geb. **Bläffing**, 70 Jahre alt, an Abzehrung. Leiche: Dienstag 2 Uhr. Trauerhaus: **Schmidthor**.

Stuttgart, den 25. Januar. Das preussische Abgeordnetenhaus hat sich mannhaft gehalten; es hat dem Ministerium, welches sich bemüht, Preußen und Deutschland möglichst tief in den Schlamm der Verachtung dem Auslande gegenüber hineinzureiten, Deutschland und Preußen an den Abgrund hinzuführen, die Mittel zu seiner verderblichen Politik verweigert. Binnen ganz kurzer Zeit wird sich's zeigen, ob ein Minister in einem Verfassungsstaate, als welchen sich Preußen doch immer noch gerirt, Geld bekommt, wenn ihm solches von der Landesrepräsentation rundweg und wohlmotivirt verweigert worden ist. Wagt Herr v. Bismark eine Schuld auf's Land zu wälzen gegen den Willen des Abgeordnetenhauses, dann betritt er ungescheut die Bahn des politischen Verbrechens; wir werden sehen, ob die preussische Verfassung gestattet, und das Abgeordnetenhaus den Muth hat, den Herrn v. Bismark und seine Kollegen in den Anlagestand zu versetzen. Zunächst verdanken wir Herrn v. Bismark einige recht werthvolle Aufschlüsse über die Politik der Großmächte in Sachen **Schleswig-Holsteins**. Daß der Plan besteht, die Herzogthümer abermals an Dänemark auszuliefern, hat er so unumwunden zugestanden, als ein Diplomat

i7]

G m ü n d.

Lehrlinge und Lehrlin Mädchen

werden auf Ostern angenommen in der

Bijouteriefabrik von
Renner & Büchler.

G m ü n d.

Kindsjungfer-Gesuch.

Es wird zur Pflege eines Kindes sogleich eine ältere zuverlässige Person gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

G m ü n d.

Mein in der Schmidgasse gelegenes, früher Conditor Grauer'sche Haus sehe ich hiemit dem Verkaufe aus und bin ich geneigt, den 1. und 2. Stock absondert abzugeben. Liebhaber lade ich zur Einsichtnahme und Kaufabschluss ein.

K. Sahn.

c1] **W e l z h e i m.**

Der Unterzeichnete hat ein neues **Bernerwägelschen** sammt gepolsterem Tafelsitz aus Auftrag billig zu verkaufen.

H. Pons, Maler.

c2] **E l l w a n g e n.**

Hopfenstangen-Verkauf.

In dem 2 Stunden von Station **Goldshöhe** und $\frac{1}{2}$ Stunde von Ellwangen gelegenen Lauten walde, kommen

Freitag den 29. Januar

16,000 Hopfenstangen von

10-60' Länge

zum Verkauf, welche nach Länge und Stärke genau sortirt sind.

Die Stangen liegen auf $\frac{1}{4}$ Stunde beisammen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Den 21. Jan. 1864.

Forslpr Marz.

G m ü n d.

Treber verkauft zu billigem Preis

Heinle zum Adler.

G m ü n d.

Ein freundliches **Logis** mit 3 Zimmern, Küche und Kammer in der Nähe des Marktes ist auf Pachtmeh oder Georgi zu vermieten, Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Logis zu vermieten.

In einem heizbaren, möblirten Zimmer findet ein Herr bis zum 1. Februar eine Schlafstelle. Zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Eine stille Familie von zwei Personen sucht bis Georgi ein oberes **Logis**. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Zimmer** für einen Herrn ist sogleich zu vermieten. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Sonntag Nachmittag ist im Lamm ein **Schirm** verwechselt worden. Derselbe kann umgetauscht werden bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein heizbares **Zimmer** für einen ledigen Herrn, und eine freundliche **Kammer** für 1 oder 2 ordentliche Mädchen hat zu vermieten

Kleinhaus, Schreiner.

überhaupt unumwunden zu sprechen vermag. Freilich hat er diese bittere Pille wieder einigermaßen zu überzuckern gesucht: es handle sich ja nur um eine Personalunion; die Herzogthümer würden zu Dänemark in ein Verhältniß treten etwa wie Norwegen zu Schweden. Norwegen ist vollkommen selbstständig und hat mit Schweden nur das Staatsoberhaupt gemein. Allein einmal würde von einem Ministerium der wüthigsten junkerlichen Reaction auf keinen Fall den Herzogthümern jene unbedingt freie Verfassung zugestanden werden, wie sie Norwegen mit den Waffen in der Hand, sich von Schweden und Dänemark abgerungen hat, und dann fragt man sich, wenn man **Schleswig-Holstein** eine freie Verfassung gewähren will, warum dieser ungeheure Apparat gegen die Herzogthümer? Auch darüber ist Herr v. Bismark so freundlich, jeden nur wünschenswerthen Aufschluß zu geben. Die großmächtige Politik verfolgt zwei Ziele; das erste ist: den Geist der „Demokratie“, der die Mittel und Kleinstaaten erfüllt, muß ausgerottet werden: den Kampf mit der Demokratie steht Bismark für seine Lebensaufgabe an. Der Sitz des demokratischen Geistes sind die Mittel- und Kleinstaaten. Soll der demokratische Geist mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, so ist es nothwendig, daß auch der Sitz derselben ausgerottet werde. Bereits hat die preussische Kreuzzeitung von den „halblebigen Schöpfungen des Vertrags von Nied“ (vom 8. Oct. 1813) der Mittel- und Kleinstaaten gesprochen; allerdings soll diesen nicht auf einmal das Garaus gemacht werden;

allein Herr v. Bismarck ist zunächst auch dagegen, daß „neue Dynastien“ gegründet werden. Daher die starre Weigerung, den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg anzuerkennen. Wenn jetzt den Mittel- und Klein-Staaten die Augen nicht aufgehen, dann haben sie ihr Grab selbst gegraben. Das nächste, was ihnen zu ihrer eigenen Lebensrettung obliegt, ist, daß sie den Herzog Friedrich VIII. als einen der ihrigen, als den wirklichen Herzog für Schleswig-Holstein anerkennen und daß sie neben dem hinkenden deutschen Bund einen engeren Bund unter sich, eine Art „Lebensversicherungsgesellschaft“ mit Solidarität bilden. Die Anerkennungsfrage mag vielleicht noch bejaht werden; ob aber die deutschen Mittelstaaten die Energie haben, sich fester unter sich zusammenzuscharen, das ist eine Frage, die ich nicht bejahen möchte, so sehr ich es wünschte.

Am Dienstag den 26. ist der große Hofball. — Die Bewegung in Sachen der Wahl eines Abgeordneten für die Stadt Stuttgart ist im Wachsen begriffen. „Hie Sie, hie Zeller!“ ist der Wahlspruch der einen und der anderen Partei. Der Kampf wird nicht bloß durch die Blätter, sondern auch durch Plakate geführt und nimmt sicherlich an Intensität noch zu. Das Interessanteste ist, daß beide Parteien ihren gegnerischen Kandidaten nur die ausgezeichnetsten Eigenschaften nachzurühmen wissen. — Die Bitterung hat binnen wenigen Tagen so gründlich umgeschlagen, daß wir gestern, Sonntag, einen completen Regentag mit + 9° R. hatten.

Berlin, 23. Jan. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses fand die Budgetdebatte statt. Der abgeänderte Etat des Abgeordnetenhauses wurde mit großer Majorität abgelehnt. Der Finanzminister gab die motivirte Ablehnung des amendirten Etats anheim, sprach sich also nicht direct für Wiederherstellung des Regierungsentwurfs aus.

Kiel, 23. Jan. Die dänischen Bilets an der dänischen Zolllinie sind beordert, sich beim Anmarsch der Preußen zurückzuziehen. Da Thauwetter eingetreten, so soll das Danewerk aufs äußerste vertheidigt werden. — Dem „Dagblad“ zufolge ist der norwegische außerordentliche Storting auf den 14. März nach Christiania einberufen.

London, 22. Jan. Die „Times“ meldet heute, daß Dänemark das österreichisch-preussische Ultimatum nicht unbedingt verworfen, sondern nur längere Bedenkzeit verlangt habe.

Kopenhagen, 22. Jan. In der Adressdebatte des Folkethings äußerte der Conseilpräsident Bischof Monrad unter anderem: er müsse den Reichstag bitten, sich jedes Versuchs zu enthalten um die Regierung zu vermögen, ein Haar breit von dem abzuweichen, was sie als das Recht betrachte.

Stockholm, 21. Jan. Die bevorstehende Occupation Schlesiens hat in allen Landestheilen eine wachsende Bewegung zu Gunsten Dänemarks hervorgerufen. Es werden Adressen vorbereitet und Comités gebildet, um Geldsammlungen zu veranlassen und Freiwillige anzuwerten.

Mein Recht.

(Fortsetzung.)

„Und ich soll die Hände in den Schoß legen und ruhig zusehen!“ rief Spag endlich, indem er allmählig wieder avancirte, den Hut lüftete und seinen Rock aufknöpfte, weil ihm angst und bang wurde.

„Nein! — noch ist nichts verloren,“ tröstete der Rathgeber. „Ihr tretet nun mit einem Advokaten als Kläger wegen Besitzstörung auf und laßt die Klageschrift einreichen. Das Klagsduplicat wird dem Rothaug zugestellt. Alsdann heißt's: argumenta: — er muß beweisen, daß er und seine Vorfahren schon zehn — zwanzig — dreißig — vierzig und noch mehr Jahre im Besitze der Gänze sind. Replik et Duplik: — Ihr macht Einwürfe dagegen, und sechset seine Beweise an. Es ist leichtes, Steine in einen Garten zu werfen, als sie aufzulesen. Verstanden?“

„Zu welchem Advokaten soll ich gehen?“

„Ihr geht in die Stadt zum Dr. Fakhand.“

„Wo wohnt er?“

„Die Hauptstraße hinab, rechts. Seht nur in alle Haus-

pläge! Wo zehn, zwölf, ja fünfzehn Stöcke um die Thüre herum stehen, da ist's. So viel Leute sind immer bei dem Herrn Justizrath, wie man ihn titulirt, um sich Rath zu holen oder Prozesse zu führen. Er gewinnt Alles.“

„Und was soll ich zu ihm sagen?“ fragte einem Schuljungen nicht unähnlich der Pfleger weiter.

„Nichts, gar nichts.“

„Gar nichts? wiederholte dieser ungläubig.“

„Kein Wort. Dr. Fakhand ist ein hochgelehrter Mann. Er darf Euch nur ansehen — und er weiß, was Ihr wollt, bringt und braucht.“

Was hält der Landmann bei dem Juristen nicht für möglich? Der Pfleger wollte scheiden. „Halt!“ rief der Studente noch; „gestern mußte ich Euch zu Liebe meinen Magen maltrairiren, heute da eine Stunde frieren, und scharfe Luft und viele Worte vertrocknen die Gurgel.“

„Geh zum blauen Löwen — auf meine Rechnung!“ versicherte herablassend der Pfleger. Beide schieden. Hinter seinem Rücken machte der Student einen Luftsprung im Schnee — ob aus Freude oder Kälte, wer weiß es? —

Bedeutend langsamer, als er den Marsch angetreten, wanderte Spag nach vier vollen Stunden zum Stadthore hinein. Die Thurmuhre, pünktlich harmonirend mit seinem Magen, schlug zwölfmal und dröhnte so ernst und feierlich nach, und die Wetterfahne auf dem Dache pfliff bei jedem Windstoße so schrill und kreischend dazwischen, wie warnende Stimmen. Der Pfleger achtete nicht darauf, steuerte direct nach der Hauptstraße, lugte dort links und rechts in jede Thüre und drang selbst manchmal vorwegen ein. „Hier ist's!“ sprach er endlich halblaut, indem er vor einem großen, prachtvollen Neubau Halt machte, zog demüthig den Hut vom Kopfe, stampfte den gefrorenen Schnee von den Stiefeln, und stieg so leise und vorsichtig die paar Stufen hinan, als trete er auf Eier. Wirklich lehnten im Hausgange an einem Gestell mehr als fünfzehn Stöcke von den abenteuerlichsten Formen, vielleicht alle zusammen keine sechs Bagen werth. An der Thüre daneben prangten große Buchstaben. „Wa — wa — wartzimmer!“ buchstabirte leise der Pfleger und wandte sich nach der entgegengesetzten Thüre. „Bu — bu — re — au!“ — stand dort. „Das muß ein rechtsgelehrtes Wort sein,“ calculirte er; „nur die letzte Silbe ist gut deutsch.“ Sein Herz pochte lauter als das Holz, während er bald hüben, bald drüben suchte anknöpfte, horchte und wieder anknöpfte. Links und rechts kein „Herein!“ Weiter vorzudringen getraute er sich nicht; er verlegte sich also auf ein altbewährtes Mittel in solchen Lagen: das Warten.

(Fortsetzung folgt.)

„Man kann es als einen Beweis wirklicher Gediegenheit anführen, daß der Hamburger „Omnibus“, illustriertes Wochenblatt (Verlag der Vereinsbuchhandlung), sich nach so kurzer Zeit seines Bestehens zu einem der verbreitetsten und beliebtesten Organe dieser Gattung aufgeschwungen hat und bereits in 30,000 Exemplaren aufgelegt wird. Der Herausgeber erzielt dieses erfreuliche Resultat durch musterhafte Sorgfalt für die Anordnung, die Reichhaltigkeit und das Interesse des Inhalts. Spannende Unterhaltung und interessante Belehrung wechseln in anziehender Weise; vorzügliche Original-Arbeiten anerkannter Verfasser bilden eine fesselnde Lectüre, und was an Uebersetzungen geboten wird, bringt immer nur bedeutende Erscheinungen des Auslandes vor den deutschen Leserkreis. Die schön ausgeführten Illustrationen sind zugleich so geschickt gewählt und eingestreut, daß sie den Leser nur um so begieriger auf den Text machen. Der „Omnibus“ ist ein Blatt, das bei außerordentlich billigem Preise (es kostet vierteljährlich nur 12 Sgr. = 42 kr. rh.) nicht nur Vieles, sondern viel Werthvolles bringt, so daß ein Jahrgang desselben wirklich als ein bleibender und reichhaltiger Schatz der Hausbibliothek zu betrachten ist, in welchem Romane, Criminalgeschichten, Humoresken, Biographien, Bilder aus der Länder- und Völkertunde, Naturhistorisches, neue Erscheinungen, Entdeckungen und überaus zahlreiche Notizen und Anregungen für Unterhaltung wie für Belehrung angehäuft. — Der „Omnibus“ kann bei jeder Buchhandlung (in Gmund bei G. Schmid) und bei jedem Postamte bestellt werden.“